

Nationalpark-Info 32

Jahresmotto 2022 "Geheimnisvolle Ufer"







Unsere Themen

Editorial	. 3
Nationalparkprozesse	
Teil 8: Weder Land, noch Meer – das Windwatt	. 4
Geheimnisvolle Ufer	
Die große Vielfalt	. 5
Schwemmland und Wiesenpriele	. 6
Vom Bodden ans Ufer	. 8
Wie geht's weiter am Nothafen Darßer Ort?	10
Mit der Umweltbildung auf Entdeckertour	
Auf zu neuen Ufern!	12
Wald & Welterbe	
Der Gewinner ist	14
Im Welterbe auf der Pirsch	16
Nicht alle Zapfen sind Tannenzapfen	17
Partner & Mitarbeiter*innen	
Zuwachs im Partner-Netzwerk	18
Neue Gesichter im Nationalpark	19
Unterwegs	
Rangertagebücher	20
Für aktive Fast-Nationalpark-Kenner	22
Tormina C. Improceum	22



Sehr geehrte Damen und Herren,

Landwerdung, Landveränderung und Landnutzung bestimmen schon immer die Vorpommersche Küstenlandschaft. Der Neudarß mit dem Darßer Ort im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist eines der letzten Ufer an der deutschen Ostsee mit Sedimenttransport längs der Küste. Er bildet die größte noch natürlich erhaltene Strandwalllandschaft Mitteleuropas, in der seltene und geschützte Arten wie Zwergseeschwalbe, verschiedene Regenpfeiferartige, Kreuzotter, Kreuzkröte, Seehund und Kegelrobbe beheimatet sind.

Seit dem Bau des Nothafens Darßer Ort als Militärhafen in den 1960er Jahren wird dieser Prozess der Sedimentumlagerung jedoch unterbrochen. Der besondere und empfindliche Naturraum in diesem wunderbaren Nationalpark wurde durch aufwendige Baggerungen immer wieder gestört.

Nun ist es endlich gelungen, eine Lösung zu finden, um eines der schönsten Ufer Europas in seiner Dynamik und Vielfalt zu erhalten.

Nach Jahrzehnte währendem Ringen um eine optimale Variante, die die Interessen von Mensch und Natur gleichermaßen berücksichtigt, wurde der Bau eines neuen Schutz- und Etappenhafens für Wasserwanderer beschlossen. Inzwischen sind die Pläne vorangekommen, die nötigen Baumaßnahmen konnten ausgeschrieben werden.

Dem gemeinsamen Engagement von Naturschützern, von Kommunal- und Landespolitik im engen Dialog mit Anwohnern, Seenotrettern, Fischern und Seglern ist es zu verdanken, eine alte Wunde mitten in der Kernzone des Nationalparks zu schließen und den Darßer Ort bald wieder der Küstendynamik überlassen zu können. Dies ist ganz im Sinne der Nationalparkphilosophie: Natur Natur sein lassen! Auch mich persönlich freut es sehr, diesen sensiblen Küstenabschnitt bald wieder an die Natur zurückgeben zu können.

Ihr



Till Backhaus.

Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Küsten sind magische Orte! Jeder Sturm verändert ihr Antlitz, Sonne und Mond tauchen sie stetig in ein anderes Licht, unterstreichen ihre Schönheit und machen sie geheimnisvoll! Hier, wo die Elemente ineinander übergehen, wo Land und Meer ihre Grenzen verschieben, sind Orte größter Dynamik und Faszination.

Unter dem Jahresmotto "Geheimnisvolle Ufer" werden wir uns in diesem Jahr ganz besonders mit der Vielfalt und Schönheit der Küsten in unseren Nationalparken befassen. Von den steil aufragenden Kreideklippen im Nationalpark Jasmund, bis zu den flachen Gestaden im Windwatt des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft.

Die natürliche Entwicklung der Küsten, ihre freie Dynamik, ist eines unserer wichtigsten Schutzanliegen. Mit dem Bau des Inselhafens vor Prerow und der Renaturierung des Nothafens am Darßer Ort kommen wir diesem Schutzziel ein großes Stück näher. In dieser Info erfahren Sie aus erster Hand den aktuellen Stand dieses Projektes.

Auch im Nationalpark Jasmund wird gebaut. Mit der Plattform am Königsstuhl entsteht hier ein wahrer "Königsweg", der das Erleben des Königsstuhls und der Kreideküste auf ganz besondere Weise

sichert. Auf Jasmund steht auch die Rotbuche, als Baum des Jahres, ganz besonders im Mittelpunkt. An wenigen Stellen in Deutschland sind Buchenwälder so eindrucksvoll erlebbar, wie im Weltnaturerbegebiet "Alte Buchenwälder".

Ich wünsche Ihnen unvergessliche Erlebnisse in unseren Nationalparken, ganz besonders an den Küsten! Behandeln Sie die Natur mit Respekt und öffnen Sie die Augen für die Besonderheiten und Schönheiten der Natur, von bizarrer Kreideküste, über helle Sandstrände, bis zu schilfbesäumten Boddenufern!

Emol /4/10

Gernot Haffner,

Amtsleiter Nationalparkamt Vorpommern

Weder Land, noch Meer – das Windwatt

Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 8

Am Wattenmeer an der Nordseeküste erlebt man zweimal täglich, wie die Gezeiten im Wechsel den Meeresboden bei Ebbe freilegen und diesen 6 Stunden später wieder teils metertief mit Nordseewasser fluten. Wo eben noch Boote fuhren, rasten plötzlich abertausende Watvögel, die mit ihren Schnäbeln im Wattboden nach Nahrung stochern. Ähnlich und doch ganz anders findet sich diese Dynamik auch an der Ostsee im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft.

An der **Ostsee**, einem großen Binnenmeer, ist der Einfluss der **Gezeiten jedoch kaum spürbar**. Hier bestimmt die über Tage vorherrschende Wetterlage die Höhe des Wasserstandes. Der Wind schiebt das Wasser entweder an die

Küste, verursacht gar Sturmfluten, oder weg vom Land und die Flachwasserzonen fallen trocken – das "Windwatt" taucht auf.

Flach unter dem mittleren Wasserstand von Ostsee und Bodden erstrecken sich im Nationalpark rund 3.700 ha Windwatt, das sind fast 5 % des Nationalparks. Das Wattsubstrat ist sandig, schlickig bis kiesig und teils mit Muschelschill (zerbröselten Schalenresten) durchsetzt. Weitgehend vegetationsfrei, bestimmen das Makrozoobenthos (Würmer, Muscheln, Schnecken des Meeresbodens) und die (hungrige) Vogelwelt die Lebensgemeinschaften.

Neben dem **Nahrungsreichtum für die Watvögel** haben Tiere hier ihre Ruhe vor

dem Menschen. So sind die Windwatten auch **Schlafplatz für viele tausend Kraniche**. Die Weite der Landschaft bietet auch ihnen einen freien Blick und rechtzeitige Feinderkennung.

Besonders gut besichtigen lässt sich das Windwatt vom Ausguck auf dem alten Bessin (Hiddensee), vom **Turm in Barhöft** mit Blick über die Gellenschaar oder von der **Hohen Düne** in Pramort (auf dem Zingst). Dabei gilt auch hier wieder, dass gute Augen bei der Naturbeobachtung helfen, ein Fernglas jedoch umso mehr.

Denn das Windwatt soll störungsfrei bleiben, liegt deshalb in der **Kernzone des Nationalparks** und darf nicht betreten werden.

Norman Donner



Die große Viefalt

Hier darf die Natur ausufern

Mit dem Motto des Jahres 2022 "Geheimnisvolle Ufer" steht die geschützte Natur zwischen Wasser und Land im Fokus. Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft weist stolze 70 Kilometer Ostsee- und 300 Kilometer

Boddenküsten auf und schützt sie auf nahezu ganzer Länge.

Hinter diesen beachtlichen Küstenkilometern verbergen sich ganz verschiedene Lebensräume mit ihren unscheinbaren Geheimnissen, verborgenen und offensichtlichen Schönheiten, mit seltenen Tieren und Pflanzen. Kein Schutzgebiet in Deutschland und an der Ostsee kann mit einer Ufer-Vielfalt in diesem Ausmaß mithalten.



1 Boddenufer bei Zingst



3 Dünenlandschaft auf dem Zingst



5 Dornbusch-Kliff Insel Hiddensee



4 Darßer Weststrand



6 Schilfröhricht am Bodden



2 Abtragsküste am Weststrand / Darß

Schwemmland und Wiesenpriele

Die Boddenufer auf der Halbinsel Zingst (von Rolf Reinicke)

Die eindrucksvollen Luftaufnahmen der Boddenufer vom Zingst zeigen, dass es dort ungewöhnliche, völlig anders geformte Ufer gibt als an der glatt verlaufenden Außenküste. Hier dominieren weite Verlandungsflächen mit teilweise geheimnisvollen Strukturen – Bilder einer absolut flachen Landschaft.

Etwa im Laufe der vergangenen vier Jahrtausende bildete sich hinter den Sandinseln der Außenküste nach und nach weites, immer wieder überflutetes Schwemmland – ausgedehnte Schlickflächen. Auf ihnen wuchs alsbald Schilf; es bildete sich **Flachmoortorf**. Solche ursprünglichen Schilfbestände findet man z. B. noch auf den Meinigenbülten und an nicht eingedeichten Rändern

der Boddenufer. Anlandung und Schilfwachstum sind dort auch heute noch zu finden

Mit der Besiedlung der Halbinsel kam die Beweidung. Unter dem steten Biss und Tritt des Weideviehs verschwand das Schilf. Nun wuchsen hier niedrige salzholde Kräuter und Gräser – **Salzweiden** entstanden. Sie zeigten weithin ähnlich filigrane, fast exotische Strukturen wie heute auf der beweideten Insel Große Kirr – nasses Wiesengelände, durchzogen von verschlungenen Wiesenprielen (Foto). Diese entstehen auf den hin und wieder überfluteten Flächen bei rasch ablaufendem Hochwasser, das dabei den lockeren Moorboden ausspült. Um den Hochwasserschutz zu gewähr-

leisten und den Ertrag der Heuwiesen und Weiden zu verbessern, begann man schon Anfang des 19. Jahrhunderts mit dem Deichbau. Die Salzwiesen dahinter wurden dabei teilweise entwässert. Eine nach 1960 extrem intensivierte "Totalmelioration" hatte das Ziel, Futtermittel für die Massentierhaltung "industriemäßig" zu produzieren. Dabei hat man das einstige Salzwiesengelände auf weiten Flächen bei der Umwandlung in "Saatgrasland" regelrecht verwüstet, Biotope zerstört. Mit schwerster Technik wurden tiefe Entwässerungsgräben gezogen, Vorfluter und Schöpfwerke gebaut, die Wiesen tiefgepflügt (Foto). Die Spuren dieser brutalen Eingriffe sind heute auf weiten Flächen an den Boddenufern sichtbar.





↑ Die Halbinsel Zingst (rechts) zeigt an ihrem Boddenufer zwischen den Werder-Inseln (vorn) und der Großen Kirr (rechts oben) eine Vielzahl von Verlandungsbildungen - sowohl natürliche, als auch großräumig vom Menschen beeinflusste.

Die Küstenvogelschutz-Insel Barther Oie war früher vollständig eingedeicht und wurde bis vor ca. 80 Jahren landwirtschaftlich genutzt. Seither wird sie nur noch beweidet. Längst sind die Deiche verfallen. So zeigt die Insel heute neben den Spuren früherer Nutzung auch großflächig renaturierte Areale mit Salzweiden, Tümpeln, Wiesenprielen. →



Die Sundische Wiese bietet die Spuren einer brutalen Melioration. Inzwischen sind die Deiche zurückgesetzt und die Flächen "wiedervernässt". Es wird aber lange dauern, bevor sich in dieser Entwicklungszone des Nationalparks naturnahe Verhältnisse einstellen. →



← Die Insel Große Kirr ist nicht eingedeicht und wird beweidet. Sie zeigt kurzrasige Salzwiesen mit charakteristischen Wiesenprielen.

Vom Bodden ans Ufer

Was sind Bodden, und was macht sie besonders? (von Dr. Christiane Wolff)

Nacheiszeitliche Prozesse haben die Bodden entstehen lassen. Langgestreckte Inseln, Halbinseln und Landzungen, sogenannte Nehrungen, trennen flache buchtenreiche Gewässer mehr oder weniger stark von der offenen Ostsee ab und lassen "Lagunen der Ostsee" entstehen, die hier "Bodden" genannt werden. Der Name Bodden kommt vermutlich aus dem Niederdeutschen und bedeutet "Boden", was sich auf die geringe Wassertiefe bezieht.

Bodden sind häufig perlschnurartig aneinander gereiht. Man spricht dann von

Boddenketten. Auch die Darß-Zingster Boddengewässer stellen so eine Boddenkette dar.

Zahlreiche Festlandsabflüsse münden in die Bodden. Flüsse und Bäche transportieren nähstoffreiches Süßwasser.



Vielfältige Unterwasserwelt

Lichtdurchflutet und voller Leben: Das sind die flachen Boddengewässer. Ein **Stichlings-Männchen** im Laichkleid ist zwischen **Armleuchteralgen**, **Blasentang** und **Laichkraut** auf der Suche nach einem geeigneten Platz für die Kinderstube seiner Nachkommen.

Um Störungen in diesem sensiblen Lebensraum zu verhindern, sind weite Teile der Bodden Laichschonbezirke oder "rote Zonen", in denen jegliches Befahren mit Wasserfahrzeugen und die Fischerei ganzjährig nicht erlaubt sind. Direkt am Ufersaum, häufig neben Schilf oder Binsen, wächst der Wilde Sellerie, der Vorfahre des kultivierten Selleries. Gegen Überflutung mit Boddenwasser ist er unempfindlich. Eine Eigenschaft hat der Sellerie im Garten behalten: Er verträgt nicht nur Salz, er wächst sogar besser, wenn man ihn ab und zu mit einer Prise Salz versorgt.

Deshalb sind Bodden gekennzeichnet durch stark schwankende Nährstoffund Salzkonzentrationen. Mit zunehmender Entfernung von der Ostsee
nimmt der Salzgehalt in den Bodden ab.
Entgegengesetzt dazu verhält sich die
Nährstoffkonzentration. Festlandsabflüsse, Niederschläge und Wasserstandschwankungen der Ostsee beeinflussen
diese Werte. Nährstoff-Frachten werden
in den Bodden mikrobiologisch um-

gesetzt. Die bis zum Boden lichtdurchfluteten Gewässer ermöglichen eine vielfältige Vegetation, die wiederum Voraussetzung für schützenswerte Laichgebiete ist. Als "Vorfluter" bewahren Bodden die Ostsee vor höheren Nährstoffeinträgen.

Das angrenzende Land ist geprägt von den Verhältnissen in den Bodden: Auf Überschwemmungen mit salzreichem Ostseewasser folgen Trockenheit, die Überflutung mit nährstoffreichem Wasser der Flüsse oder Regen, der Salz und Nährstoffe auswäscht. Pflanzen und Tiere, die diese Gegebenheiten vertragen, siedeln sich hier an. Die Vielfalt der Bedingungen in der reich gegliederten Boddenlandschaft hat eine Vielfalt von Lebensgemeinschaften hervorgebracht, die selten und deshalb besonders schützenswert sind.



Die **Strandaster** wächst in feuchten Bereichen der Salzwiese und blüht im Spätsommer. Ihre zahlreichen violetten Blüten leuchten auf den Wiesen und setzen einen imposanten Kontrast zu den **rotbraunen Queller**. Dieser ist eine sukkulente Pflanze, die hervorragend mit den "Gemeinheiten" der Salzgraslandschaft fertig wird. Auf Überflutung mit Salzwasser und folgender Austrocknung bei extremer Sonneneinstrahlung reagiert er mit besonders guter Entwicklung.



Ein Farbenspiel aus pink und gelb zaubern Grasnelke, Labkraut und Heidenelke vom Frühjahr bis zum Hochsommer. Auf höher gelegenen Stellen wie alten Strandwällen sind sie zu finden. Der Einfluss des Salzwassers reicht trotzdem bis hierher. Neben der extremen Trockenheit im Sommer hat der Standort noch eine Besonderheit zu bieten: die Nährstoffarmut. Daran sind Grasund Heidenelke perfekt angepasst. Zum Überleben benötigen sie die Beweidung: die Tiere verbeißen das Gras, verschmähen aber die leicht giftigen Nelken. Dadurch verschaffen sie ihnen genug Licht und sichern die Existenz.



Im Frühjahr taucht der **Hornklee** die Salzwiesen über Wochen in strahlendes Gelb. Unzählige Insekten sind an dem Schmetterlingsblütler bei der Nektarsuche anzutreffen. Dazwischen leuchtet der **Rote Zahntrost** mit seinen rot-grünen Blättern und den rosa Blüten. Als Halbschmarotzer profitiert der Zahntrost vom Saft der Pflanzen in seiner Umgebung.

Wie geht's weiter am Nothafen Darßer Ort?

Natürliche Veränderungen sind ein prägendes Merkmal des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Die natürlichen Sedimenttransportprozesse schaffen ständig neue Sandbänke, kleine Halbinseln, Inseln und neue Strandseen. Diese spannenden Veränderungen sind bei einem einzigen Besuch im Nationalpark aber leider nur schwer zu erfassen, da man auf eine "Momentaufnahme" der Entwicklung blickt. Es gibt aber einen besonderen Ort, an dem natürliche Veränderungen und auch der Einfluss des Menschen besonders deutlich werden – der nahe des Darßer Ort gelegene Nothafen.

Der heutige Nothafen wurde 1962 im Ottosee - einem zu diesem Zeitpunkt bereits durch Dünen von der Ostsee abge-

schlossenen Strandsee - für militärische Zwecke errichtet. Der Ottosee wurde künstlich vertieft und mit Hafenschutzbauwerken sowie einer gebaggerten Fahrrinne für die Volksmarine der DDR nutzbar gemacht. Auch wenn die militärische Nutzung des Hafens im Jahr 1990 endete, sind die in den 1960er Jahren errichteten Bauwerke immer noch vorhanden. Genau an diesen starren Bauwerken und an den häufig erforderlichen Baggerungen in der Fahrrinne lassen sich die Veränderungen besonders gut erkennen. Man braucht nur über den Bohlenweg gehen, der die Düne nahe der Fahrrinne quert. Hier sieht man die stark durch Sedimenttransportprozesse veränderliche Zufahrt und kann auf Luftbildern sehen, wie der Hafen durch die Sandablagerungen zunehmend

von der Ostsee abgeschnitten wird. Es ist auch zu sehen, dass die Ufereinfassungen - d.h. v.a. die Spundwände und Betonkonstruktionen - ihre Lebensdauer erreicht haben. Warum den Hafen also nicht einfach schließen?

So einfach ist es natürlich nicht, da der Hafen eine wichtige Funktion für die Seenotrettung übernimmt und darüber hinaus Schutzhafen für Sportboote sowie Heimathafen für lokale Fischer ist. Ein Hafenstandort nahe Prerow ist so wichtig, weil an der sandigen Küste zwischen Warnemünde und Hiddensee/Barhöft keine anderen Häfen vorhanden sind. In 2022 wurde deshalb von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ein neuer, moderner Seenrotrettungskreuzer für den





Standort Prerow zur Verfügung gestellt. Wie also weiter mit dem Nothafen? Vor dem Hintergrund des Zielkonflikts zwischen natürlicher Entwicklung in der Kernzone des Nationalparks und der Notwendigkeit, nahe Prerow einen Hafen zu erhalten, wurde von der Landesregierung M-V's entschieden, seeseitig der Seebrücke Prerow einen Ersatzhafen in Form eines Inselhafens zu errichten. Dieser Inselhafen wird wie bisher vom Land M-V betrieben werden. Hier werden Liegeplätze für die DGzRS, die Fischer, schutzsuchende Sportboote und ein Hafengebäude entstehen. Der Inselhafen ersetzt die Funktionen des bestehenden Nothafens – jedoch außerhalb der Kernzone des Nationalparks und außerhalb von Naturschutzgebieten.

Um den Entwicklungszielen in der Kernzone des Nationalparks zu entsprechen, sollen die vom Menschen überprägten Bereiche wieder in einen natürlichen Zustand überführt werden. Hierfür ist eine umfassende Renaturierung des Ottosees vorgesehen. Dafür wird die Fahrrinne beseitigt und alle baulichen Anlagen des Nothafens - d.h. Ufereinfassungen, Steganlagen, Böschungssicherungen, technische Anlagen, Hafenausrüstung - werden zurückgebaut. Auch der Holzsteg im

südlichen Bereich des Ottosees, der aufgrund des baulichen Zustands z.T. schon heute gesperrt ist, wird zurückgebaut.

Im Bereich des ehemaligen Hafenbeckens im Ottosee wird die für Strandseen typische Wassertiefe wiederhergestellt und landseitig erfolgt ein Rückbau von Wegen, Gebäuden und Fundamenten. Es wird aber weiterhin einen Weg für Radfahrer und Fußgänger zum Ottosee und zur Aussichtsplattform auf der Düne im Bereich der heutigen Hafenzufahrt geben.

Die einzelnen Maßnahmen dienen in ihrem Zusammenwirken der nachhaltigen Verbesserung des Erhaltungszustandes des Ottosees als Lagune bzw. als Strandsee. Im Ergebnis kann sich die Kernzone des Nationalparks – wie im Nationalparkplan vorgesehen - wieder ungestört und natürlich entwickeln. Das Gesamtvorhaben "Inselhafen Prerow – Ersatzhafen für den Nothafen Darßer Ort" - d.h. der Neubau von Inselhafen und Seebrücke sowie die Renaturierung des Ottosees - ist im Jahr 2021 nach einem umfassenden Planfeststellungsverfahren genehmigt worden. Auch die neue Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns steht zu dem Vorhaben und hat mit einem erneuten

Kabinettsbeschluss weitere finanzielle Mittel für die Realisierung des Gesamtvorhabens zur Verfügung gestellt. Das Vorhaben wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Derzeit laufen Verhandlungen mit Unternehmen, die die weitere Detailplanung sowie die bauliche Realisierung des Vorhabens übernehmen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen.

Der Nothafen Darßer Ort wird in den Jahren 2022 und 2023 somit noch weiterhin wichtige Funktionen für die Seenotrettung, die Fischer, für schutzsuchende Sportboote und auch für die Realisierung des neuen Inselhafens und der Seebrücke übernehmen. Es soll aber die letzte Phase einer ca. 60 Jahre andauernden menschlichen Nutzung sein - bevor die Natur wieder nahezu ungestört die Landschaft gestalten kann.

Es lohnt sich also, die demnächst so nicht mehr vorhandene besondere Situation einmal vor Ort anzusehen und dabei vielleicht auch den neuen, modernen Seenotrettungskreuzer der DGzRS in Augenschein zu nehmen.

(von Dr. Frank Weichbrodt & Marco Hesse)

Auf zu neuen Ufern!

Bei uns im Nationalpark gibt es viele verschiedene Ufer zu entdecken - und sie haben Einiges zu bieten! In ihnen steckt Leben, denn sie bieten Pflanzen und

Tieren verschiedene Lebensräume. Ob auf Salzgraswiesen, im Schilf an der Boddenküste, im Spülsaum am Strand oder in den Sanddünen – überall wimmelt es

nur von großen und kleinen Tieren und Pflanzen! Haltet bei eurem nächsten Spaziergang die Augen offen und lernt neue Ufer und ihre Bewohner kennen.

Ach du dickes Ei ...

Die Vögel in unserem Nationalpark sind die auffälligsten Bewohner der Uferbereiche – hier ist ihr Zuhause. Dort finden sie Futter, schlafen dort oder brüten ihre Eier aus. Dabei hat auch jede Vogelart ihren Lieblingsplatz zum Brüten.

Testet unten im Rätsel euer Vogelnest-Wissen! Welcher Vogel legt welches Ei? Schaut auf unsere Webseite, wenn ihr mehr über die Vögel erfahren möchtet: www.nationalpark-vorpommerscheboddenlandschaft.de/vogel





Zaubersand vom Küstenstrand



Das brauchst du:

Einen starken Magneten und einen durchsichtigen Behälter.

So geht es:

Am Strand kannst du beim genauen Hinschauen oft grauschwarze Schlieren entdecken. Fülle eine kleine Menge des dunklen Sandes in deinen Behälter.



Achte darauf, den Sand nach dem Experiment wieder an den Strand zu legen, denn jedes Korn ist ein Teil des Ökosystems im Nationalpark.

Wenn du den Magneten an das Gefäß hältst, bilden sich kristallähnliche Strukturen.



Warum passiert das?

Magnetit, ein metallisches Gestein, welches sich in der Erdoberfläche befindet und über viele Jahrtausende zerkleinert und an Land gespült wurde, ist magnetisch und wird von deinem Magneten angezogen. Dabei trennt es sich vom restlichen Sand.

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Schmeckst du den Unterschied?



Das brauchst du:

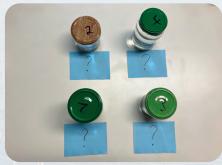
Handelsübliches Speisesalz, eine Küchenwaage, vier Gläser und Leitungswasser.

1) Bodden: 6 g Salz in 1L 2) Ostsee: 10 g Salz in 1L 3) Nordsee: 35 g Salz in 1L 4) Leitungswasser: kein Salz in 1L



So geht es:

Fülle jeweils die angegebene Menge Salz in ein Glas und verdünne es mit Wasser. Schreibe auf vier kleine Kärtchen, welches Gewässer in welchem Glas ist und lege sie umgedreht zu den Gläsern. Lass deine Freunde und Familie mit dem Finger probieren. Erratet, wie salzig welches Gewässer schmeckt.



Was fällt euch auf?

Das Salz kommt aus Gesteinen auf dem Meeresgrund. Da die Ostsee nur an einer engen Stelle bei Dänemark mit dem salzigeren Atlantik verbunden ist, kommt nur eine geringe Menge Salz bei ihr an. Ähnlich ist es bei Boddengewässern, hier kommt noch weniger Salz an und sie werden zusätzlich mit Wasser aus Flüssen verdünnt.

Der Gewinner ist...

Die Festtagsbuche des Jahres 2021 kann ihr Gewand ein weiteres Jahr "auftragen". Nachdem die UNESCO-Welterbe-Buchenwälder im vergangenen Jahr 10 wurden, gelangt die Buche in diesem Jahr zu neuen Ehren – als Baum des Jahres und das aus gutem Grund. (von Katrin Bärwald)

"Man muss Bäume nicht neu erfinden, man muss sie nur neu entdecken", formulierte einst Dr. Silvius Wodarz, der Forstwissenschaftler und "Vater" der Baum-des-Jahres-Idee. Dass die Buche als erste Baumart nun schon zum zweiten Mal auf diese Weise geehrt wird, zeigt, dass längst nicht alles entdeckt ist, was die Rotbuche zu bieten hat.

Ein **Buchenwald-Nationalpark**, zudem ein ganz besonderer mit Meereskontakt, sollte auf der Entdeckerliste ganz oben stehen. Buche ist eben nicht gleich Buche. Der Standort, die Größe des Waldes und sein Alter machen den Unterschied. Die **Jasmunder Buchen** in der Stubnitz haben es da geradezu privilegiert: beste

Böden, ausgeglichenes feuchtes Küstenklima, alt und urig und lange ungenutzt. Als größtes, zusammenhängendes Buchenwaldgebiet an der deutschen Ostseeküste stellt die Stubnitz dabei einen wichtigen Rückzugs- und Lebensraum für bedrohte Arten dar.

Wenngleich die Buchenwälder der Stubnitz erst am Anfang ihrer Entwicklung zu einem "Buchenurwald von morgen" stehen, weisen sie bereits jetzt erste Initialstadien und Lebensräume für Urwaldrelikt- und besonders seltene Arten auf.

Solche Wälder werden dringender denn je gebraucht, um zu lernen, wie die Natur tickt und mit dem Klimawandel umgeht. Buchen würden von Natur aus Europa dominieren, bleiben jedoch von den Wetterextremen der letzten Jahre auch nicht verschont. Im Jasmund geht es ihnen aufgrund der küstennahen Lage noch ganz gut. Die weitere Entwicklung wird langfristig beobachtet. So wurden 2016 bei Untersuchungen im Gebiet 10 der 17 in M-V bekannten Fledermausarten nachgewiesen. Damit weist der Jasmund eine sehr hohe Artendichte auf, die nur in wenigen Gebieten Mecklenburg-Vorpommerns erreicht wird.

Buchenwälder haben als Schatten-Überlebenskünstler Potenzial sich in Europa weiter auszubreiten und alte Waldstandorte zurück zu erobern. Sie speichern mehr Wasser als Nadelwälder und könnten der Gefährdung der Wälder durch Dürre entgegen wirken.



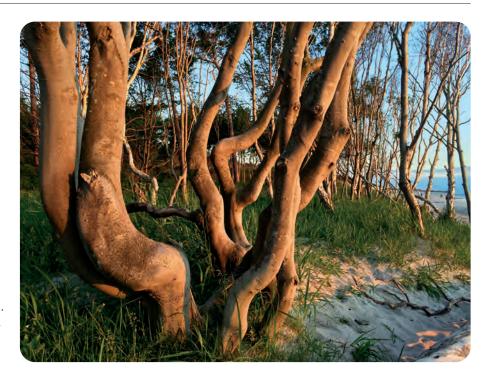


"Wir sind Europas Wildnis!" würden die Buchenwälder rufen, wenn sie es könnten. Mit der Anerkennung weiterer wertvoller alter europäischer Wälder als UNESCO-Welterbe im vergangenen Jahr wird der Ruf hoffentlich viele Köpfe und Herzen erreichen. Inzwischen vereint die größte serielle UNESCO-Welterbestätte weltweit 94 einzigartige Buchenwaldgebiete aus 18 europäischen Ländern. Und mit ein bisschen Glück kommen auch in diesem Jahr nochmals wertvolle Wälder dazu.

Mittendrin, im Zentrum der Familie, liegen die fünf deutschen Welterbewälder, voll von Bäumen des Jahres in ursprünglicher Gestalt und großer Vielfalt, unangetastet, reif an Jahren und mit genügend Raum für ein intaktes Ökosystem Wald.

Die Buchenwälder an der Darßer Westküste

... sind als Welterbefläche nicht groß genug. Ruhmreich sind sie dennoch. Mit ihren bizarren Wuchsformen, mit gedrungenem Wuchs und weit verzweigtem Wurzelwerk behaupten sie sich im losen nährstoffarmen Strandsand. Damit bleiben sie nicht nur aus ästhetischer, sondern auch aus waldökologischer Sicht ein Phänomen. Trotz ihres Lebens im Extremen geht es ihnen noch relativ gut. Aufgrund der unmittelbaren Lage an der Küste können die Buchen fehlende Niederschläge durch die hohe Luftfeuchtigkeit recht gut kompensieren. Hier scheint das Küstenklima Wasserdefizite auszugleichen.



Im Welterbe auf der Pirsch

Im letzten Jahr jährte sich die Aufnahme der Jasmunder Buchenwälder in die Liste der UNESCO-Welterbestätten zum zehnten Mal. Die Bedeutung dieser Wälder für uns und die jüngste Generation auf Jasmund wurde im vergangenen September deutlich, als sich 64 Kinder der Region auf Welterbepirsch von der Sassnitzer Bibliothek über den Hochuferweg bis zum UNESCO-Welterbeforum begaben. Mit viel ehrenamtlicher Unterstützung aus Sassnitz lösten sie dabei Aufgaben unter anderem zum Verhalten im Nationalpark sowie zum Verständnis eines funktionierenden

Waldorganismus, um am Ende auch den großen Welterben auf der Festwiese an der ehemaligen Waldhalle die wichtigen Botschaften des Waldes zu verkünden. Hunderte Gäste lauschten den kleinen Welterben und ließen sich anschließend vom beeindruckenden Freilufttheaterstück des Tatort-Schauspielers Peter Trabner mitreißen. Ein buntes Jubiläumsfest ganz im Zeichen des gemeinsamen Welterbes ging mit einem leckeren Stück Geburtstagstorte zu Ende und wird auch in diesem Jahr als Familienwaldfest seine Fortsetzung finden.

(von Gesine Häfner)

Termine am UNESCO-Welterbeforum :

17.04.22 | Ostersuche mit Geo-Cache-Aktion für Kids
26.05.22 | Herrentag mit
Live-Musik und Kinder-Waldolympiade
05.06.22 | Welterbetag und 5.
Geburtstag des UNESCO-Welterbeforums
Familienwaldfest mit

Welterbepirsch





Vom Königsstuhl zum Königsweg

Das Bauprojekt für die schwebende Aussichtsplattform bestimmt das Bild rund um das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL. Dies sind die wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zur neuen barrierefreien Kreideküstenaussicht:



Nicht alle Zapfen sind Tannenzapfen

Bei der Bildungsarbeit in unserem Nationalpark finden Groß und Klein z.B. heraus, warum manches Totholz nach Knoblauch riecht oder welches Tier am Zapfen genascht hat. Das geht mit allen Sinnen natürlich am besten! (von Lilia Reisig)

Die Umweltbildung des Nationalparks verfolgt vor allem ein Ziel: Sie stellt die Wildnis unseres Nationalparks vor. Was "Natur Natur sein lassen" bedeutet, lässt sich am besten draußen in unseren vielfältigen Landschaften entdecken. Es liegt uns sehr am Herzen, den Menschen Respekt gegenüber der Natur zu vermitteln.

Vor allem die Bildungsarbeit mit Kindern wurde von der Corona-Pandemie hart getroffen. Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen, Homeschooling – all das erschwerte unsere Arbeit. Umso glücklicher waren wir, als ab Mitte Mai die Schulkinder der Region ihren Schreibtisch gegen den Lernort Natur tauschen konnten. An einem Projekttag lernen die Kinder ihre heimische Natur auf spielerische Art kennen und schätzen. Ob Keschern am Bodden, Muschel-Bestimmung an der Ostsee, Pflanzenkunde auf der Wiese oder Baumtasten im Wald - kein Projekttag gleicht dem anderen. Frisch geschlüpfte Specht-Küken haben das Ganze dabei immer mal wieder musikalisch begleitet. Die Natur in unserem Nationalpark lässt auch das Team der Umweltbildung jedes Mal staunen. Für besonders naturinteressierte Kinder bieten die Nationalparke Junior Ranger-Gruppen an.

Auch bei Familienführungen können große und kleine Gäste ihren Blick für die wilde Natur im Nationalpark öffnen. Wegen Corona mussten die Kolleg:innen der Umweltbildung dabei kreativ werden: So bekam jede Familie ihren eigenen Beutel mit Entdecker-Zubehör geliehen. Warum man einen Frosch nicht anfassen sollte und warum manche Bäume auch mal "nasse Füße" vertragen und andere eher nicht, lernen Besucher:innen der beliebten Führung zum Beispiel kennen.

Ranger:innen und Revierleiter unterstützen dabei das Team der Umweltbildung – sei es bei der Suche nach einem geeigneten Ort, bei fachlichen Fragen zu Naturprozessen oder direkt bei der praktischen Umsetzung. Von Frühling bis Herbst ergänzen Umweltpraktikant:innen die Teams auf Hiddensee, auf dem Jasmund und im Nationalparkamt Born. Sie werden dabei von der Commerzbank finanziell gefördert. Sowohl auf Hiddensee als auch im Nationalparkamt Born arbeitet eine Freiwillige bzw. ein Freiwilliger, die ein Jahr ein ökologisches Jahr in unserem Nationalpark durchlaufen. Eine große Herausforderung für das Umweltbildungs-Team von Born war im letzten Jahr eine Fortbildung für 45 Lehrer:innen. Doch was Kinder fasziniert, macht auch Erwachsenen Laune. Deshalb wurde direkt zum Warmwerden ein Fernglas-Versteckspiel gespielt. Natür-



Jeder Baum im Nationalpark ist besonders.

Das lässt sich auch ertasten.



An Fichtenzapfen, die am Boden liegen, lassen sich so einige Tierspuren erforschen.

lich wurden auch Themen wie Totholz, Naturverjüngung und Küstendynamik besprochen.

Am Ende eines Arbeitstages freuen sich die Kolleg:innen der Umweltbildung über ihre erreichte Mission: Sie gewinnen neue Botschafter:innen für die wilde unberührte Natur unseres Nationalparks dazu.



Eine umgestürzte Buche bietet genug Platz für eine ganze Schulklasse!

Zuwachs im Partner-Netzwerk

Im Jahr 2021 stellten sich diese drei Betriebe dem neuen Vergaberat des Partnernetzwerks vor und dabei ihre Verbundenheit zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft überzeugend dar. Wir freuen uns über die neuen Nationalpark-Partner und den frischen Wind im Netzwerk. (von Patricia Schmidt)



Eine kleine Brücke verbindet die Inseln Rügen und Ummanz mit dem idyllischen Ort Waase. Hier wird man von einem mittelalterlichen Kirchenensemble mit Pfarrscheune, Kirche, ehemaligen Pferdestall und Schule aus Backstein begrüßt. In der ehemaligen Schule kann man auch heute einiges lernen. In der **Ummanz Information** gibt es neben Auskünften zur Insel und Broschüren auch Hinweise zur Tierbeobachtung und einem achtsamen Umgang mit der Natur. Im gleichen Haus informiert die Nationalpark-Ausstellung "Insel Schatz Ummanz über die Natur- und Kulturlandschaft in ihrer ganzen Vielfalt.



Mario Müller ist Naturfotograf und See-adler-Landeskoordinator für Mecklenburg-Vorpommern. Seine Arbeit bringt ihn sehr eng mit den Vögeln in Kontakt. So kommt es zu spannenden Momenten und Szenen in der Natur, die er mit der Kamera festhält. Seine Fotos sensibilisieren für die Schönheit der Tiere und die Zerbrechlichkeit ihres Lebensraumes. In Multivisionsshows, Vorträgen und Workshops zeigt er Fotografien und erzählt Geschichten einheimischer Tierarten der deutschen Ostseeküste und in den Nationalparks.



Seit 2007 baut Familie Scholz ein kleines Ferienhaus im Boddendorf Michaelsdorf um und aus. Die sorgfältig und liebevoll eingerichteten Ferienwohnungen garantieren nachhaltige Erholung durch Schlichtheit, altbewährte Baustoffe und schöne Handwerkskunst. Eine kleine Verkaufsstelle bietet biologische Spezialitäten und Kunst aus der Region. Auf Vorbestellung gibt es Sauerteig-Brot und Brötchen aus dem Lehmofen und zu allem Informationen zum Nationalpark, über biologische Höfe der Region oder ökologisches Bauen. Zweimal im Jahr lockt ein kleiner musikalischer Frischemarkt.

Was verbinden die Partner mit den "Geheimnisvollen Ufern" des Nationalparks?

Die "geheimnisvollen Ufern" der Insel Ummanz prägen flache Salzgraswiesen, die in seichte Boddengewässer münden, Küstenstreifen aus Sand und Steinen sowie wogende Schilfrohrgürtel. "Geheimnisvolle Ufer" sind für Mario Müller die Küsten- und Boddenufer, die durch ständige Veränderungen an Land durch die Natur neu geformt werden. Ein spannender Prozess, der die Landschaft in relativ kurzer Zeit verändert und vor Ort einmalig zu beobachten ist und für künftige Generationen bewahrt werden muss.

"Geheimnisvolle Ufer" wecken in Anne Scholz Erinnerungen: im Wind wehendes Schilfgras, das ab und zu einen kurzen Blick auf Nester von Feldlerche, Kiebitz und Zeisig freigibt. Statt Geräuschen und Trubel der Stadt hört man hier Schlagschwirl, Stieglitz und Sumpfrohrsänger, sieht Knoblauchkröte und Moorfrosch und mit etwas Glück auch Kegelrobbe oder Fischotter.

Neue Gesichter im Nationalpark



"An meinem Job fasziniert mich, dass jede Führung und jeder Projekttag anders laufen – die Natur lebt nun mal von Spontanität. Nicht alles lässt sich im Detail durchplanen. Wer sich als Gast in unserem Nationalpark – ob Groß oder Klein – darauf einlässt, erlebt unvergessliche Momente in einer einmaligen Natur."

Lilia Reisig, Sachgebietsleiterin Umweltbildung Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft



Andreas Schütt, Ranger im Nationalpark Vornommersche Boddenlandschaft

"Ich bin in dieser einzigartigen Naturlandschaft aufgewachsen. Meine Kindheit war geprägt von Boot fahren, Angeln, Reusen stellen, in Wäldern rumströpern, mit meinem Opa Schilfrohr mähen. Als Ranger habe ich die Möglichkeit die Blicke zu lenken, ob aus den Augen jener, die hier aufgewachsen sind, oder jene, die uns besuchen.

Nun suche ich ein anderes Wort für Privileg. Eines das dafür steht, dass ich mich verbunden fühle für diesen, "meinen" so wundervollen Naturraum eintreten zu dürfen, ihn zu erhalten, zu schützen, zu pflegen oder um ihn anderen Menschen näher zu bringen. Mit Hingabe, Engagement, Rückgrat und Unbestechlichkeit. Wie wäre es mit "Berufung"!"

"Es gibt unzählige schöne Orte in der Natur. Nur einige davon werden als Sehenswürdigkeiten öffentlich präsentiert. Ich freue mich, mit meiner Arbeit daran mitwirken zu dürfen, dass auch die weniger bewunderten Besonderheiten der Natur in ihrer Vielfalt beachtet, geschützt und erhalten werden."

Mareike Miksch, Sachbearbeiterin Natura 2000 im Nationalpark Jasmund und Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft



"Das Arbeiten mit allen Altersstufen motiviert mich und das in Kombination mit der Natur macht die Arbeit einzigartig. Ich bin dankbar und froh, dass ich so eine Stelle mit meiner Forstwirt-Qualifikation gefunden habe und im Nationalpark mitwirken kann."

Hinrich Grombach, Ranger im Nationalpark Jasmund

"Als ich im April 2021 die Zusage für die Stelle in Born bekommen habe, habe ich mich wahnsinnig gefreut, da es mir wichtig ist, für eine Organisation zu arbeiten, mit der ich mich identifizieren kann. Ich bin stolz darauf, dass ich mit meiner Arbeit einen sinnvollen Beitrag zum Schutz unserer heimischen Natur leisten kann. In den letzten Monaten habe ich vieles über das Schutzgebiet und die vielfältigen Aufgaben der Nationalparkverwaltung gelernt. Meine Aufgabe ist es nun, diese Informationen in die Öffentlichkeit zu tragen."

> Teresa Otsa, Sachbearbeiterin Öffentlichkeitsarbeit



Rangertagebücher

von Sabrina Haufe, Wachtbereich Prerow, Darßer Ort

Während einer morgendlichen Kontrollrunde auf dem Rundwanderweg Darßer Ort traf ich auf einen unangeleinten Hund. Fröhlich genoss er seine Leinenfreiheit und erschnüffelte munter die Umgebung. Eine Wildruhezone im Schutzgebiet riecht natürlich phantastisch für so eine gute Hundenase! Etwas später erschien dann auch der Besitzer, den ich ansprach. Im Nu befand ich mich mal wieder in einer wilden Diskussion über Leinenpflicht.

Er argumentierte, dass der Hund ja mal frei laufen müsse und ich die Möwe ja schließlich auch nicht an die Leine legen würde... Am liebsten hätte ich natürlich laut losgelacht. So hatte ich das tatsächlich noch nie gesehen! Ich erklärte ihm, dass es ziemlich schwierig und auch nicht in unserem Interesse sei, ein geschütztes Wildtier an die Leine zu legen, er als Hundebesitzer aber natürlich in der Pflicht stehe zu wissen, dass Hunde im gesamten NLP angeleint sein müssen und dass genug Schilder darauf hinweisen würden. Prompt folgte die nächste Ausrede: Habe ich gar nicht gesehen! Und wieder wuchs in mir der leise Verdacht, dass die Dunkelziffer der Leute in Deutschland mit einer Seh- und Hörschwäche weitaus höher ist als vermutet.

Letztendlich trug Hund dann doch Leine und ich setzte schmunzelnd meinen Weg fort.

von Dirk Stade, Nationalpark Jasmund

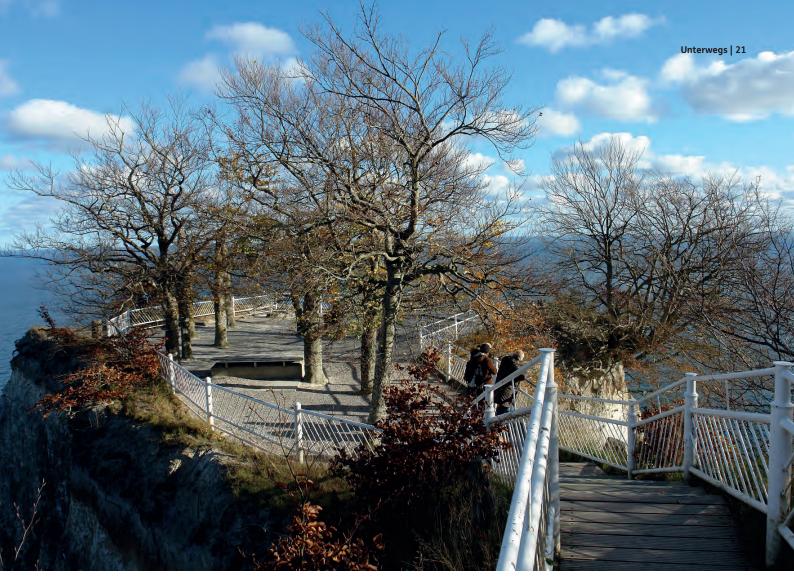


Zaghaftes Rufen der Kleiber im Frühjahr, leuchtende Lerchenspornteppiche
am Waldboden, der Wellenschlag der
Ostsee, dann, wenn das erste Blattgrün
der Buchen den schönsten Kontrast
zur stahlblauen See an weißen Klippen
bildet, rufende Hohltauben, kreisende
Adler.....

Man kann es an kleinen Dingen sehen oder an großen, an monatlichen Veränderungen, täglichen – gar auch mal stündlichen, wenn es z.B. um Pilze oder Orchideen geht.

Den Jahresverlauf über in der Natur zu arbeiten und miterleben zu können, "die Aufregung im Kleinen", ist ein wunderschönes Privileg eines Rangers.

Das ist mein Highlight im Jahr, die letzten Momente der frisch erwachenden Natur, bevor die Gäste die Hektik des Alltags bei Ihrem Besuch mitbringen.



Der Ort der Erzählung, die alte Plattform auf dem Königsstuhl, wird bis Ende Juni diesen Jahres zum Erinnerungsort. Dann wird sie geschlossen und der neue schwebende Königsweg nimmt immer mehr Gestalt an (S. 16).

von Lina Göhring, Nationalpark Jasmund

Frühjahr 2020. Wieder ein illegal geparktes Auto auf dem Busparkplatz am Königsstuhl. Anspannung. Erster Gedanke der beiden Ranger: Werden wir wieder angepöbelt, beleidigt und eventuell auch bespuckt, wie durchaus öfter erlebt in den letzten 2 Jahren? Dokumentation für den Landkreis beginnt. Dann kommt es, wie es immer wieder kommt, es tauchen hektisch schreitende Leute auf, die zum Auto eilen. Wir erwarten patzige "Entschuldigungen" warum die (6!) großen Schilder mit dem Befahrverbot nicht gesehen wurden. Doch in diesem Fall dreht es sich anders.

Der Fahrer wird begleitet von einem älteren Herren, der aufgrund des Zornes seines Sohnes uns gegenüber in Verzweiflung gerät und anfängt zu weinen. Eine längere Geschichte verbindet ihn mit dem Königsstuhlbesuch. Er war emotional sehr berührt! Hinzu kam der kürzliche Verlust seiner Frau. Er erzählte mir seine Geschichte während mein Kollege mit dem Sohn die Ordnungswidrigkeit klärte.

Nun selbst aufgewühlt, stoppte ich beide und bat, dass wir alle vier zunächst zum Königsstuhl gehen und das Gespräch dort fortsetzen. Sollte der traurige ältere Herr abfahren, ohne dort gewesen zu sein, mit all seinen Erinnerungen? Was soll ich weiter erzählen? Wir vier, wir haben in der nächsten knappen Stunde eine gute Gesprächszeit gehabt, sind durch die Geschichte von Stralsund und Rügen, der DDR, des Nationalparks und der Familie gewandert und haben es geschafft, dass der ältere Herr (trotz Höhenangst beim Übersteigen der beschwerlichen Treppe) noch einmal auf den Königsstuhl kam und beide ein Erinnerungsfoto machen konnten. Das soll nun neben dem der verstorbenen Frau stehen.

Noch beim Schreiben muss ich gestehen, ein breites Lächeln von dieser schönen Begegnung im Gesicht und im Herzen zu haben. Manchmal macht ein ordnungswidriger Fehltritt auch eine positive "Nachwehe".

Für aktive Fast-Nationalpark-Kenner

Viele Ausreden dringen täglich in die Ohren der Rangerinnen und Ranger, ...

... einige wachsen zu Anekdoten, zum Beispiel wenn

...ganze Familien in der Kernzone auf Pilzpirsch gehen und dann völlig verdutzt feststellen "Was? Wir sind hier in einem Nationalpark? Das wussten wir ja gar nicht!"

... Fotografen, die über die Absperrung steigen, um noch ein bisschen näher an das Objekt der Begierde heranzukommen. Der Hinweis einer Rangerin dazu: "Wenn Sie noch näher an den Hirsch heranschleichen, dann wird er nicht unbedingt größer, er ist dann einfach nur weg!"

größer, er ist dann einfach nur weg!"
...diverse legendäre Fotoshootings in
den Dünen stattfinden: "Ach, wie kraftvoll dieser wilde urige Weststrand", verkündete mal eine junge Dame, die sich
den Platz für ihr morgendliches Yoga
auserkoren hatte. Oder "Ich wollte doch
nur ein schönes Bild machen, für mein
Instagram und Co!". Kraftvoll ist auch
die nächste Sturmflut, die in die Dünen
peitscht, denkt sich die Rangerin. Das
Schild "Dünen betreten verboten" muss
dabei nicht selten als Handtuchhalter
herhalten.



Natürlich sind es nicht nur diese Begegnungen, die meisten Menschen halten sich an die Regeln, mit viel Verständnis für die besondere Natur.

(von Sabrina Haufe)

Unser Tipp für alle, die es (noch) nicht so genau wissen, wie man in den Nationalparks aktiv sein kann ohne zu stören, wo es langgeht und was erlaubt ist:

Unsere neuen Webseiten → →

bieten eine **interaktive Karte**, mit allen Wegen, Tabu-Zonen, Routen, Zielen, den Regeln und Tipps zum Aktivsein, Terminen, Kontakten und Hintergründen zu Nationalpark, Natur und Landschaft.

Wer auch lieber mal digital eine Auszeit nimmt und gerne blättert, findet das Wichtigste in den **Broschüren nebst Karte: Aktiv den Nationalpark erleben.** Rangerinnen und Ranger, Kurverwaltungen und Partner geben sie auf Anfrage gern weiter.

Viel Freude beim Lesen, Stöbern und Aktivsein.



Die Familie der Nationalen Naturlandschaften (NNL e.V.) hat ihr Corporate Design aufgefrischt. Barrierefreie Schrift, frische Farben und Formen machen die Schutzgebiete noch besser sichtbar und erlebbar. Auch wir haben Freude beim Erneuern unserer Webseiten und Drucksachen, so auch beim Gestalten dieses Heftes und einer Neuauflage des Flyers für den Nationalpark Jasmund.

Die Redaktion

Mal reinschauen

aktuelle Termine und viel Nationalpark auf unseren Webseiten:

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de und www.nationalpark-jasmund.de

oder direkt per QR-Code mit dem Smartphone:









Impressum

Ausgabe: Nr. 32 / April 2022

Auflage: 40.000 / Redaktionsschluss: 21. März 2022

Herausgeber/Redaktion:

Nationalparkamt Vorpommern Im Forst 5, 18375 Born a. Darß

Tel.: 038234 5020

E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de

www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de

Außenstelle Nationalpark Jasmund Stubbenkammerstraße 1, 18546 Sassnitz

Tel.: 038392 3501122

www.nationalpark-jasmund.de

Redaktion:

Nationalparkamt Vorpommern

K. Bärwald

T. Otsa

Satz & Gestaltung:

Nationalparkamt Vorpommern

S. Meißner

Druck: rügendruck GmbH putbus

Fotos & Grafiken:

Martin Harms (Titelbild, S.5: Bild 1)

Jürgen Reich (S. 4)

tiepolt.de (S. 10, S. 11)

Rolf Reinicke (S. 5: Bild 5, S.6, S. 7)

Tim Allrich (S. 5: Bild 2 & Bild 3)

Mario Müller (S. 5: Bild 4 & Bild 6)

Katrin Bärwald (S. 8 & 9: Hintergrundbild, S. 15)

Dr.Christiane Wolff (S. 8 & 9)

Kristin Nolte (S. 12 & 13: Hintergrundbild)

Lutz Storm (S.12: Lachmöwe, Austernfischer, Höckerschwan,

Eier Sandregenpfeifer,)

Carsten Wagner (S.12: Säbelschnäbler & Gelege,

Sandregenpfeifer)

Norman Donner: (S. 12: Austernfischernest, Höckerschwan-

nest, Lachmöwennest)

Luzia Zust (S.12: Uferschwalbe & Nest)

Lilia Reisig (S.13)

weltnatuererbe-buchenwaelder.de (S. 14)

Peter Prast (S. 15)

NPZ KÖNIGSSTUHL (S. 16, S. 21)

Umweltbildung, NPA Vorpommern (S. 17)

Die Fotos auf den Seiten 18 & 19 wurden dem Nationalparkamt von den abgebildeten Personen zur Verfügung gestellt.



